

## 6. Thail, Dorf mit Gabelhammermühle, Hörrans und Jakobihäusel



Fig. 208 Thail, gotischer Bildstock (S. 239)

Literatur: Top. IV 318, 503. — PLESSER, Verödete Kirchen und Kapellen, Bl. f. Landesk. N. F. XXXIV 1900, S. 487.

Hörrans wird zuerst 1374 als „Herrantz“ urkundlich genannt; siehe oben unter 4. Häuslern (Gemeinde Heinreichs).

Kapelle in Thail: Modern, 1870.

Bildstöcke: 1. Südlich, Straße nach Gerungs. Granit, gotischer Typus. Achtseitiger Pfeiler mit quadratischem Sockel und Kapitäl; Tabernakel, nach zwei Seiten hin offen, pyramidenförmige Bekrönung mit Steinkreuz. XVII. Jh. 2. Nördlich, Wegkreuzung nach Oberkirchen-Böhmsdorf (Fig. 208). Granit, gotischer Typus, größer als gewöhnlich. Achteckiger Pfeiler mit breitem, aus dem Quadrat hervorgehendem Sockel und vierseitigem Tabernakel mit vier Giebeln, von denen jener über der Nischenöffnung mit halbem Vierpaß verziert ist; Steinkreuz als Bekrönung. Ende des XV. Jhs.

Die Errichtung des Bildstockes geschah jedenfalls in Beziehung auf die unweit davon stehende, schon im XV. Jh. urkundlich erwähnte Wallfahrtskapelle St. Jakob bei Thail (s. unten), zu welcher der Weg hier von der Landstraße abzweigte.

3. Südlich, Straße nach Gerungs, Abzweigung nach Hörrans. Granit. Gotischer Typus. Achtseitiger Pfeiler mit vierseitigem Postamente, quadratischer Deckplatte, Tabernakel, nach zwei Seiten hin offen, als Bekrönung Pyramide mit Kreuz. XV.—XVI. Jh.

Kapelle.  
Bildstöcke.

Fig. 208.

## Ehemalige Kapelle zum hl. Jakob

Jetzt „Jakobihäusel“ genannt. Auf einem vorspringenden Felsen über dem Tale des Zwettlbaches gelegen. Die genaue Erbauungszeit der Kapelle ist unbekannt. Im Jahre 1480 übergab Christoph von Zelking dem Kaiser die Vogtei über die Pfarrkirche von Gerungs und über ihre Filiale St. Jakob (Monumenta Habsburgica 1, III, 423). — 1544 wird von Gerungs aus in St. Jakob alle Montage und Freitage Messe gelesen (FRAST, Kirchl. Top. XVI, S. 328). — 1666 heißt es in einem Berichte an den Patronatsherrn Grafen Ernst von Abensberg-Traun von der Kapelle: „Am Gebäu ermangelt nichts. Sie ist ein Starhemberg'sches Lehen, genannt U. L. Frauen Bruderschaft, welches ein Bruder als Lehen immer empfängt; der Dechant besingt sie etliche Male des Jahrs, bekommt dafür 18 fl.“ (Schloßarchiv Bockfließ 25, 24.) Als die Bruderschaft 1783 aufgehoben wurde, wurde die Jakobskapelle in ein Wohnhaus umgestaltet.

Beschreibung: Rechteckiges Gebäude, Bruchstein, mit profiliertem Stuckgesimse innen und außen. XV.—XVI. Jh. — In der Mitte der Ost- und Westseite oben je ein vermauertes Rundbogenfenster mit zwei Kämpfern und einem Schlußstein. In der Mitte der Südseite oben ein Rundfenster. Inneres ganz verbaut, in ein Privathaus umgewandelt.

Be-  
schreibung.

## 7. Hypolz

1. Hypolz, 2. Dietmanns, 3. Frauendorf, 4. Freitzenschlag

## 1. Hypolz, Dorf

Literatur: Top. IV 446. — FAHRNGRUBER 60.

Im Jahre 1374 verkauft Hans der Stuechs von Trautmannstorj an Frau Gisela, Witwe des Weikart von Groß-Pertholz, unter anderem seine zwei Dritteile Zehents auf neun Lehen und zwei Hofstätten zu „Hiltpoltz“ (HAMMERL, Die Urkunden des Schloßarchives

zu Weitra, *ib. j. Landesk. II, 1903, S. 330*). In einer Urkunde von 1382 wird der Ort unter den Dörfern genannt, in welchen verschiedener Besitz für die Frauenkapelle der Pfarrkirche in Gerungs gestiftet wird (eine Mühle, da zu dem Hillpolz gelegen, in Gerungser Pfarr) (Schloßarchiv Bockfließ, 21, 9, Kop. s. XVIII).

- Bildstöcke.** **Bildstöcke:** 1. Im Orte. Kapellenartiger schmuckloser Ziegelpfeiler, quadratisch, gegiebelt, weiß getüncht, mit tiefer flachbogiger Nische; Schindelsatteldach. XVIII.—XIX. Jh. Um den Bildstock herum ist ein hölzerner Glockenturm erbaut. **Glocke:** *Simon Urndorffer in Budweis 1655*; stammt aus der Kirche in Gerungs.  
2. Nordwestausgang. Granit. Schmuckloser vierseitiger Pfeiler mit abgefasten Kanten, einfaches Tabernakel mit pyramidenförmiger Bekrönung. XVII. Jh.  
3. Südlich, bei der Weißmühle. Granit. Stämmige Rundsäule mit quadratischer Basis und würfelförmigem Tabernakel; kegelförmiger Aufsatz. Datiert: 1607.  
4. Bei der Waisenmühle. Länglicher, schmaler, gegiebelter, weiß getünchter Mauerpfeiler mit flachbogiger Fensternische. Ziegelsatteldach. XIX. Jh.

## 2. Dietmanns, Dorf

Literatur: Top. II 293.

*Im Jahre 1311 schenkt Ulrich von Nondorf dem Stifte Zwettl eine Besitzung in Dietmars (Fontes 2, III 653). Der Name des Ortes bedeutet: Siedlung eines Dietmar.*

- Bildstöcke.** **Bildstöcke:** 1. Im Orte. Kapellenartig, Barocktypus. Bruchstein und Ziegel, weiß verputzt; rechteckig, mit kleiner halbrunder Apsis, vorn Giebel mit tiefer Türnische. Schindelsatteldach. Innen zwei geringe Holzstatuen. Anfang des XIX. Jhs.  
2. Südöstlich, an der Straße nach Groß-Meinhardt, ähnlich wie oben. Innen geringe polychromierte Holzstatuette des gezeißelten Heilandes. Erste Hälfte des XIX. Jhs.
- Naturdenkmäler.** **Naturdenkmäler:** Zwei prächtige alte Ulmen, eine am Ostausgange, die andere (5 m im Umfange) am Westausgange.

## 3. Frauendorf, Dorf

Literatur: Top. III 181.

- Kapelle.** **Kapelle:** Bruchstein und Ziegel, weiß gefärbelt. Einfach, im üblichen Typus. Rechteckig mit halbrunder Apsis; Giebeltürmchen mit spitzem Schindeldach. W. Flachbogige Tür, N. und S. je zwei Flachbogenfenster. Schindelsatteldach. Innen Flachdecke; geringe Einrichtung. Erste Hälfte des XIX. Jhs.
- Bildstock.** **Bildstock:** Im Orte. In Form einer kleinen rechteckigen gegiebelten Kapelle mit tiefer rechteckiger Türnische. Ziegel, weiß gefärbelt. Schindelsatteldach. XVIII. Jh.

## 4. Freitzenschlag, Dorf

Literatur: Top. III 199.

*Im Jahre 1293 stiftete Albero von Hohenstein zum Kloster Zwettl unter anderem auch ein Lehen in Freutzenschlag (LINK, Annales Austro-Clavallenses I 489; Fontes 2, III 406). Am Anjange des XIV. Jhs. wird ein Dietrich von Fravtshenslag genannt (Fontes 2, III 506). In einer Urkunde von 1382 werden für die Frauenkapelle in Gerungs unter anderem auch ein Lehen und zwei Hofstätten zu Vreingungsschlag gestiftet (Schloßarchiv Bockfließ 21, 9, Kop. s. XVIII). Im XV. Jh. war die Familie der Eibensteiner in Friczenslag begütert (Notizenblatt VIII 467). Im XVII. Jh. sind die Landau auf Rappottenstein hier begütert. Der Name des Ortes bedeutet: (Holz-) Schlag eines Fritz.*

- Kapelle.** **Kapelle:** Modern (1867), vom alten üblichen Typus.

## 8. Kainrathsschlag, Dorf

Literatur: Top. V 15. — FRAST 278.

*Um 1380 kaufte Graf Heidenreich von Maissau von dem Grafen Rüdiger von Starhemberg unter anderem auch Chunratsschlag (HOHENECK, Die hochlöbl. Stände II 520). Wolf Neidegger (zu Königsbach) besitzt im XV. Jh. hier Gülden, die Brüder Renwolt und Rainwot von Waldreichs haben hier mehrere Lehen (Notizenblatt 1857, S. 46, 256). Später gehörte K. als eigenes Amt zur Herrschaft Rottenbach. 1773 kaufte Johann Ehrenreich von Hackelberg das Dorf.*

- Bildstock.** **Bildstock:** Im Orte. Bruchstein, weiß gefärbelt. Rechteckiger gegiebelter Pfeiler mit flachbogiger Nische. Schindelsatteldach. Mitte des XIX. Jhs. Innen zwei geringe Putti, Holz, polychromiert. XVIII. Jh. Um den Bildstock herum ist ein hölzerner Glockenturm erbaut.